Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte = Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history**

Band (Jahr): **31 (1974)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

du Cabinet du Roi». Unter Ludwig XIV. versahen diese Stelle über zwei Generationen die Bérain (man denke an R.-A. Weigerts Monographie), unter Ludwig XV. Meissonnier und die Slodtz und zu Beginn der Regierung Ludwigs XIV. Michel-Ange Challe. Nach Challes Tod übernahm der von Besançon gebürtige Pierre-Adrien Pâris das bestimmende Amt des Architekten, Durameau jenes des Malers und der bekannte Moreau-le Jeune das des Graphikers. Die Feste der Stadt, die nicht von den königlichen «Menus plaisirs» gestaltet wurden, plante in erster Instanz der «Corps des Echevins» und der «Prévôt des marchands», während der «Maître des Bâtiments», von 1763–1787 Pierre-Louis Moreau-Desproux, mit der praktischen Ausführung betraut war.

Das Organigramm dieser Organisationen, dessen Erarbeitung vermutlich sehr schwierig war, von Gruber aber glänzend bewältigt wurde, erleichtert das Verständnis der beschriebenen wichtigen Haupt- und Staatsaktionen der Jahre 1763–1790. Als Ausdruck der königlichen Machtvollkommenheit banden die Feste Hof, Adel und Volk zusammen und integrierten sie auf eine für alle Teile angenehme Weise in das absolutistische System. So betrachtet stellten die Feste für die Staatsführung im Innern eine Notwendigkeit dar. Das Renommée der Nation hing vom Glanz der königlichen Feste ab. Die durch sie jeweils erreichte friedliche Bindung zwischen den Ständen und der Krone war im Zeitalter des Ancien régime von staatserhaltender Wirkung. Mit ihrer Hilfe wurde dem Tiers Etat der wahre Zustand des praktisch bereits bankrotten Staats Ludwigs XVI. verschleiert. Noch bei der feierlichen Eröffnung der Versammlung der Notabeln und der Etats généraux gelang es dem König dank der bei diesen Gelegenheiten entwickelten Prachtentfaltung – die hierfür speziell errichteten Festsäle waren ganz auf den sichtbaren Thron zugeschnitten –, seine schwankende Stellung zu befestigen. Obwohl Gruber auf die historischen Begleitumstände nur hindeutet und (vielleicht bewußt) die soziologische Betrachtungsweise praktisch ausklammert, erlebt man anhand seiner auf die Kunst beschränkten Ausführungen die glanzvollen Auftritte des französischen Königtums unmittelbar vor seinem Fall sehr einprägsam. Das gewaltige Verbrüderungsfest vom 14. Juli auf dem Marsfeld, mit dessen Betrachtung das Buch schließt, wertet Gruber ebensosehr als Fest der Krone als der aufkeimenden Revolution. Noch vertrug sich beides im traditionellen festlichen Rahmen miteinander, wenngleich auf den entsprechenden Stichen (Abb. 107–109) zuerst die gewaltigen Estraden des Volkes und dann erst die königlichen Logen auffallen, ganz im Gegensatz zu den Innenansichten der Etats généraux, wo der Thronbaldachin noch dominiert. Nicht das Historische war Grubers Anliegen; er versuchte, und dies mit Erfolg, die Rolle der maßgebenden Künstler, die sich der aus dem Rokoko heraus bahnbrechenden klassizistischen Strömung verschrieben hatten, aufzuzeichnen. Daß diese Künstler, unter ihnen vornehmlich die Architekten, stilbildend wirkten, kann als Hauptergebnis der Arbeit angesehen werden. Gruber mißt, neben mehreren anderen, Pierre-Adrien Pâris wesentliche Bedeutung zu. Den Baukünstlern war durch die Feste die Möglichkeit gegeben, schöpferisch zu wirken, ohne teures und schweres Material zu verwenden. Mit Holz, Gips und Leinwand ließ sich für kurze Zeit Ansehnliches realisieren, vielleicht sogar Gewagteres als in Stein (Ballsäle, Gartensäle, Triumphbogen und auch Aufbauten für imposante Feuerwerke). Die Versatzstücke, aus denen sich diese Bauten teilweise zusammensetzten, waren mehrfach und in abgewandelten Formen verwendbar. Den kurzlebigen Gebilden kommt in der Geschichte der Architektur der Neuzeit und vor allem der französischen des 18. Jahrhunderts eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. Durch Zeichnungen und Stiche sind sie uns heute noch zum Teil gegenwärtig. Hier hat Gruber viele wertvolle Funde gemacht, es sei nur an die Zeichnungssammlung von Pierre-Adrien Pâris in Besançon erinnert. Über diesen wichtigen Baumeister, der für den Bischof von Basel eine grandiose Residenz in Pruntrut plante und das Rathaus von Neuchâtel errichtete, hat sich der Autor – ebenfalls auf Grund seiner Bisontiner Zeichnungen – neuerdings in *Versailles* (1/1973) geäußert.

L. Wüthrich

Redaktionelle Mitteilung

Mit dieser Nummer hat die Redaktion der ZAK gewechselt. Dr. Walter Trachsler, der von 1958–1973 die Hauptschriftleitung innehatte, trat von seinem Amt zurück. Es sei Dr. Trachsler an dieser Stelle der Dank der Redaktionskommission und des neuen Redaktors für seine langjährigen Dienste abgestattet. Er hat mit einem sicheren Gefühl für Qualität die vorgezeichnete Linie der ZAK eingehalten und die Zeitschrift erfolgreich durch eine wechselvolle Zeit geleitet.

Von dieser Nummer an zeichnet Dr. Lucas Wüthrich für die Herausgabe der Zeitschrift verantwortlich. Ihm stehen für die französischen Beiträge Dr. Alain-Charles Gruber und für die allgemeinen Redaktionsarbeiten Frau Dr. Margot Seidenberg zur Seite. Vorläufiges Ziel der neuen Redaktion ist es, die Hefte termingerecht und mindestens im gleichen Umfang wie bisher herauszubringen. Den interessierten Autoren sei die Lektüre des neu gefaßten Impressums auf S. 2 des Umschlags empfohlen.